

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 8 kr. per Beile.

Bedeutung unserer Realschulen.

Es ist noch kaum acht Jahre her, daß die neu ausblühenden Realschulen unter der Bevölkerung in hohem Grade beliebt waren und dem Andrang der zuströmenden Schüler kaum zu genügen vermochten.

Gegenwärtig ist es ganz anders geworden. Das Publikum hat seine Sympathieen — und zwar gilt dies von unserer Steiermark in viel höherem Grade als von allen nördlichen Provinzen Oesterreichs — von den Realschulen abgewendet und bevorzugt in einseitiger Weise das Gymnasium. Ebenso wie jener Andrang zu den Realschulen im Anfange der Siebzigerjahre über das wirkliche Bedürfnis hinausging, so ist auch die gegenwärtige Ueberflutung der Gymnasien auf Kosten der Realschulen nicht zu rechtfertigen. Die öffentlichen Aemter, auf welche die das Gymnasium Besuchenden hauptsächlich abzielen, müssen bei einem derartig starken Besuche, wie der jetzige ist, nothwendiger Weise in nicht ferner Zeit gänzlich überfüllt sein. Es ist dringend geboten, daß sich eine größere Anzahl von jungen Leuten praktischen Berufszweigen zuwenden; daß aber auf diese vorzubereiten die Realschule entschieden besser geeignet ist als das Gymnasium, ist eine Thatsache, welche von sehr vielen gar nicht in Erwägung gezogen wird, weil eben die allgemeine Strömung nur dem Gymnasium zugekehrt ist.

Wenn es sich jetzt um den Eintritt eines Knaben in die Mittelschule handelt, heißt es allemal: Mein Bub kommt ins Gymnasium; in der Realschule kann er ja nichts werden. Raum sind aber 4, 5 Jahre verflossen, so finden wir denselben Burschen in einem Komptoir, bei einem Mechaniker, in der Handelsschule oder in einem Galanteriewaarengeschäft. Bei weitem nicht die Hälfte der ins Gymnasium Eintretenden absolviert alle 8 Klassen desselben.

Wir fragen nun, ob er zu den genannten Konditionen nicht auch von der Realschule aus

hätte gelangen können und ob es nicht weitaus geschickter gewesen wäre, ihn in die Realschule zu schicken, wo er für die genannten Zwecke nützlichere Kenntnisse erworben hätte, als im Gymnasium? Die Realschule ist ja in ihrer Unterstufe ganz vorzüglich geeignet, die jungen Bürger, welche sich dem Handel oder Gewerbe zuwenden wollen, mit den nöthigen theoretischen Kenntnissen zu versehen. Das moderne Französisch, das Zeichnen, das Rechnen, das an der Unterrealschule in ausgedehntem Maße kultiviert wird, sind für die ins praktische Leben Eintretenden — und die Zahl dieser wird bei der zunehmenden Ueberfüllung der öffentlichen Aemter nothwendig größer werden müssen — unstreitig nützlicher, als das todtte Latein, welches ihnen am Untergymnasium als Hauptgegenstand dargeboten wird.

Aber auch in der Oberabtheilung verdient die Realschule, besonders in Steiermark, größere Beachtung, als ihr gegenwärtig geschenkt wird. Die Oberrealschule sollte nicht wie das Obergymnasium ausschließlich als Vorbereitungsanstalt für die auf ihrem Wege zugänglichen öffentlichen Aemter (Staatsbahndienst, Forst- und Bergämter, Realschullehramt) aufgefahrt werden, sondern, wie es in Deutschland und in ziemlich ausgedehntem Maße auch in Böhmen und Mähren geschieht, als eine Bildungsstätte für solche, die mit höherer Intelligenz ausgestattet die Oekonomie, die Kunstmahle oder überhaupt ein größeres Geschäft ihres Vaters übernehmen wollen. Landwirthschaft und Industrie würden in unserem verhältnismäßig industriearmen Lande bedeutend gewinnen, wenn es, wie in anderen Ländern, Gewohnheit junger Männer wäre, die Realschule zu absolviren und dann zum väterlichen Geschäfte zurückzukehren, um demselben mit Hilfe der erworbenen Kenntnisse in den Naturwissenschaften und den modernen Sprachen neuen Aufschwung zu geben.

Mag man noch so sehr die alten Sprachen als brauchbares Bildungsmittel anerkennen, so

hat doch auch die Realschule mit ihrem die Naturwissenschaften in erster Reihe berücksichtigenden Lehrplane in unserem Zeitalter, das fast alle seine Errungenschaften den großen Fortschritten in den Naturwissenschaften verdankt, die vollste Existenzberechtigung, und muß geheißen, wenn das Publikum ihren Wirkungskreis richtig auffaßt.

Die Realschule muß nicht nur als eine Vorbereitungsschule für die Technik — die auf der hohen Stufe, die sie erreicht hat, immerhin eine große Zahl von Arbeitskräften beschäftigen kann — sondern auch als eine Vorbereitungsschule für das praktische Leben aufgefaßt werden. Möchten doch Bürger und Dekonomen in Steiermark bei der Wahl des Berufs ihrer Söhne ihre Aufmerksamkeit mehr den praktischen Berufszweigen zuwenden und in Anerkennung der Zweckmäßigkeit der Realschule zur Vorbereitung auf diese Berufszweige die Realschule wieder sowohl berücksichtigen, als sie es verdient. Sie werden angesichts der zuverlässig bevorstehenden Ueberflutung der sogenannten öffentlichen Aemter damit sich selbst den allerbesten Dienst erweisen. F.

Gegen die Herabsetzung der Lehrergehälter.

(Petition der Marburger Lehrerschaft an den Landtag.)

Hoher steierm. Landtag!

Der in aller Ehrfurcht unterfertigte Marburger Lehrer-Verein erlaubt sich hiemit die allergeringste Bitte zu unterbreiten, hochderselbe geruht im Interesse der Erhaltung der allerheiligsten Güter des steiermärkischen Volkes, nämlich die der Bildung und Aufklärung, aber die von Seite des hohen Landesauschusses in der bevorstehenden Session hochdemselben zu unterbreitende Gesetzes-Vorlage in Betreff der Reduktion der Lehrergehälter hochgeneigtest zur Tagesordnung überzugehen. Zu motiviren er-

Feuilleton.

Die falsche Prinzessin.

Eine Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Da haben Sie es, mein Kind; nun, was denken Sie davon? Sie werden sie gewiß wieder fangen, mit dieser ausgebotenen Belohnung und dieser Beschreibung! Sie sollte lieber hingehen und sich unter der Erde verbergen, denn wenn sie sich über dem Boden zeigt, so wird sie gewiß gefangen! Jeder würde sie nach dieser Beschreibung erkennen, sowie er nur seine Augen auf sie wirft! Ich würde es gewiß, denn ich denke, ich sehe sie jetzt, mit ihren scharfen, schwarzen, bösen Augen und ihren schlaun, schielenden und lafferhaften Blicken!“ sagte die Wirthin, indem sie, ohne die geringste Ahnung von ihrer Identität mit der Flüchtigen, gerade in Eudora's Anblick blickte; denn die gute Frau Corder hatte ein erdachtes Bild der vermeintlichen Verbrecherin vor Augen, was sie gänzlich unfähig machte, Eudora zu entdecken.

„Ich hoffe, daß der Berggifter gefunden und die Wahrheit ans Licht gebracht werde“, sagte Eudora mit Wärme.

„Das hoffe ich auch. Und nun, mein Kind,

will ich die Zeitung zu Ihrer Unterhaltung hier lassen, während ich hinuntergehe und sehe, was Sally thut“, sagte die Wirthin, indem sie das Zimmer verließ.

Sobald Eudora sich allein sah, nahm sie das Blatt auf und las die unvollkommene Beschreibung ihrer eigenen Person noch einmal.

„Welch ein Glück, daß sie nicht an die beiden kleinen Maale auf meinem Gesichte gedacht haben! Selbst meine unschuldige Wirthin hätte mich daran erkennen müssen, wenn sie erwähnt worden wären“, dachte Eudora bei sich. Dennoch war ihr Herz mit Furcht erfüllt, und sie fühlte einen Druck der Lunge und eine Mühsamkeit des Athmens, wodurch sie veranlaßt wurde, aufzustehen und die Thür zu öffnen, um eine freiere Zirkulation der Luft hervorzubringen.

Indem sie dies that, wurde ihre Aufmerksamkeit durch ein Klopfen an der Hausthür gefesselt.

Da sie in dem Zustande der Gefahr war, wo jeder Laut ihr Herz mit Schrecken erfüllte, stand sie still und horchte.

Sie hörte die Wirthin an die Thür gehen, sie öffnete und dann mit einem Tone des Erstaunens und des Unwillens sagen:

„Nun, was in aller Welt könnt Ihr hier

bei mir oder in meinem Hause oder meiner Familie zu thun haben?“

„Wir kommen mit einem Verhaftsbefehl für Miß Eudora Beaton, welche angeklagt ist, ihres Onkels Familie vergiftet zu haben, und die jetzt in Ihrem Hause versteckt sein soll“, erwiderte eine Stimme, welche Eudora, in tödtlichem Schrecken, für die des Kriminalpolizisteners Sims erkannte, der sie in Allworth Abbey in Gewahrhaftig gehabt hatte.

Obgleich beinahe sterbend, lehnte sie sich doch über das Geländer hinaus, um weiter zu hören.

„Eudora Beaton in meinem Hause? wirklich! Ihr müßt Euren Verstand verloren haben, Mann! Ich werde Euch wegen Verleumdung verklagen! Ist mein Haus vielleicht eine Herberge für Giftmischer?“ rief die Wirthin unwillig, indem sie die Arme in die Seite stemmte und mit ihrer umfangreichen Gestalt die ganze Thür ausfüllte.

„Natürlich nicht, Mam; Niemand sagt das oder meint das, und Niemand beschuldigt Sie, die Flüchtige wissentlich in Ihrem Hause zu verbergen —“

„Das wollte ich auch Niemandem ratzen“, fiel die Wirthin ein.

„Nun, es geschieht auch nicht. Aber Sie haben eine junge Dame hier wohnen, welche

laubt sich tiefergebenst derselbe seine Bitte mit nachfolgenden Punkten:

1. Seit der Zeit, als die neuen Volksschulgesetze durch den hochherzigen Akt Seiner Majestät unseres erhabenen Kaisers ins Leben gerufen wurden, ging die Gesamtlehrerschaft Steiermarks mit einer Lust und Liebe, mit einem Feuereifer an die Erfüllung der Aufgabe, eine intelligentere Generation heranzubilden, daß die Hoffnung als nicht zu optimistisch erschien, dieses schöne Pflichtstreben werde, vorausgesetzt, daß keinerlei widerliche Strömungen den ferneren Aufbau der Volksschule hemmten, zum wahren Wohle des Individuums, der Familie, der Gemeinde, des Landes und des Staates die schönsten und edelsten Früchte tragen. In der That konstatieren die Berichte des hohen k. k. Landesschulrathes an das hohe k. k. Unterrichts-Ministerium die von Jahr zu Jahr stetig steigenden Unterrichtserfolge der steiermärkischen Volksschule.

Der Hauptgrund dieser sehr erfreulichen Erscheinung, die Grundursache dieses ernstlichen Strebens seitens der Lehrerschaft lag also in erster Linie in dem unschätzbaren Werte unserer neuen Volksschulgesetze, die sich mit allen ähnlichen Institutionen anderer Staaten messen können. Ein weiterer, rein menschlicher Grund liegt darin, daß sowohl durch die Gehaltsbestimmungen des erwähnten Gesetzes, sowie durch die in Würdigung der steigenden Theuerungsverhältnisse erfolgte nachträgliche, hochherzige Erhöhung der Lehrgelöhne seitens des hohen steiermärkischen Landtages dem Lehrer in materieller, und selbstverständlich damit in inniger Zusammenhänge stehend, auch in sozialer Beziehung eine Stellung gegeben wurde, welche ihn der früheren materiellen, wie moralischen Misere, den entwürdigenden Demüthigungen, welche Dummheit, Geldstolz oder Zelotismus über ihn so oft verhängten, entrückten und in ihm das bis dahin nicht gekannte Gefühl der Unabhängigkeit von oft willkürlicher Mißgunst weckten.

Der Lehrer war nunmehr auch in der Lage, nach einer Reihe von tadellos zurückgelegten Dienstjahren mit Veruhigung daran zu gehen, sich einen eigenen häuslichen Herd zu gründen und sich dadurch jene Basis zu schaffen, auf welcher allein ihm es nur möglich ist, der idealen Auffassung seiner Lebensaufgabe durch gediegenden Unterricht in der Schule, der allgemeinen Volksbildung gerecht zu werden.

Diese Basis heißt Gemüthsruhe — und diese ist nur in einem glücklichen Familienleben einheimisch. Denn nur wahre Gemüthsruhe erzeugt Willenskraft, Arbeitslust und Arbeitskraft, sowie die Hebung des echten männlichen Unabhängigkeitsgefühls, welche schöne Eigenschaften

des Lehrers zur Heranbildung einer Charaktervollen, gesinnungstüchtigen jungen Generation sich absolut als nothwendig erweisen.

2. Wie es dem hohen Landtage zweifellos bekannt ist, strömte unter den Auspizien der neuen Schul-Vera eine Menge junger, fähiger Leute, welche den gesetzlichen Forderungen gemäß, eine größere Vorbildung als vormalig mitbrachten, den Lehrerbildungsanstalten zu, um sich hier durch vier Jahre dem Berufsstudium zu widmen. Das bewegende Element hiezu war das Bewußtsein, im Lehrfache nunmehr eine menschenwürdige Existenz führen zu können.

Der ehrfurchtsvoll gefertigte Verein kann es sich daher unmöglich denken, daß ein hoher Landtag, da das Wohl des allgemeinen Vaterlandes solche Opfer gegenwärtig nicht erheischt, nunmehr, da der Lehrermangel größtentheils behoben ist, die seinerzeitige Gehaltserhöhung gewissermaßen nur als Mittel benützt habe, um Leute, die gewiß anderweitig passende Existenzen bei ihrer erhöhten Bildung gefunden hätten, heranzuziehen, um sie nun, da sie an das Lehrfach gebunden sind, mitleidslos einer sehr kümmerlichen Existenz preiszugeben.

Eine solche Auffassung entspreche nicht den edlen Intentionen des hohen steiermärkischen Landtages und weist der tiefergebenste Verein eine derartige Interpretation mit Entrüstung von sich, da es demselben unfaßbar wäre, daß die hohe Landesvertretung, zu der Alles mit Ehrfurcht aufblickt, ein vor aller Welt gegebenes Geschenk, das durch die Allerhöchste Sanction, sowie durch die bezüglichen Eingahlungen in den Pensionsfond, gesetzliches Eigenthum der im Genuße desselben stehenden Lehrer geworden ist, vor aller Welt wieder zurücknehmen könnte.

3. Der hohe steiermärkische Landtag leuchtete bisher durch seine wahrhaft hochsinnigen liberalen Bestrebungen unter anderen Landesvertretungen in einer Weise hervor, daß man von ihm mit Stolz sagen konnte, er sei ein fester Hort der Bildung und des Fortschrittes. Der ehrfurchtsvoll gefertigte Verein wagt nun die tiefergebenste Vorstellung zu machen, daß es nur im Sinne der Reaktion liegen würde, den Lehrerstand, der sich kaum etwas freier fühlen und denken gelernt hatte, in materieller Beziehung herabzudrücken und ihn wieder abhängig zu machen, und die ganze steirische Lehrerschaft hofft vertrauensvoll von der erleuchteten Einsicht des hohen Landtages, daß hochderselbe diese Arbeit für die Reaktion nicht verrichten werde.

4. Erlaubt sich der tiefergebenste Verein noch folgendes anzuführen. Die Lehrergehälter stehen im Vergleiche mit den Gehältern der Staatsbeamten, bei welchen nicht immer eine achtjährige Berufsbildungsdauer verlangt wird,

ohnehin entschieden niedriger, als bei den Letzteren, da bei diesen das mindeste Jahresgehalt 600 fl. ohne Aktivitätszulage beträgt. Ueberdies steht dem Staatsbeamten bei einiger Gewissenhaftigkeit eine ziemlich lange Stufenleiter beim Avancement in Aussicht, während die Beförderung beim Volksschul-Behrstande nur sehr beschränkt ist. Nimmt man dem Lehrer noch 100 fl. jährlich, so stellt man seine Existenz einfach in Frage, ja man rangirt dann den Lehrer unter die Schul- und Amtsdienner, deren jährliches Einkommen sich sicherlich nicht niedriger stellt, als jenes eines Unterlehrers oder Lehrers in der vierten Gehaltsstufe. Dadurch wird man die Lehrer wieder in die Zwangslage, auf Nebenportel zu reflektiren, versetzen, was einer gedeihlichen Entwicklung der Schule als höchst abträglich bezeichnet werden muß.

Zudem kann sich der ergebenst gefertigte Verein unmöglich mit dem Gedanken vertraut machen, daß unsere stets hochbewährten liberalen Abgeordneten, wenn sie auch von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß im steiermärkischen Haushalte gespart werden müsse, bei der Volksschule den Anfang machen werden, denn sie werden sich der Motive wohl noch bewußt sein, welche sie vor Sieben Jahren für die Erhöhung der Lehrergehälter leiteten. Für sie waren damals gewiß nur das wohlverstandene Interesse des steiermärkischen Volkes, sowie die Theuerungsverhältnisse maßgebend. Daß in Rücksicht auf Erstere die Ansicht des hohen Landtages sich geändert hätte, glaubt der ehrfurchtsvoll gefertigte Verein nicht, und daß sich Letztere nicht zu Gunsten der Lehrer geändert haben, ist allgemein bekannt.

5. Auch der ergebenst gefertigte Lehrerverein ist mit dem hohen Landtage von der Ueberzeugung durchdrungen, daß in einem Haushalte, wo die Ausgaben die Einnahmen übersteigen, nur durch weise Sparsamkeit wieder Ordnung hergestellt werden kann. Allein nur durch weise Sparsamkeit läßt sich dies Resultat erzielen.

Würde ein Hausherr, durch Trugschlüsse getäuscht, bei einer Sache, die die intensivste Anstrengung des Kapitals erfordert, sparen wollen, so wird er vielleicht nach einiger Zeit seinen Rechnungsfehler entdecken, der ihn immer tiefer und tiefer in den Abgrund führt. Auch das Sparen bei der Schule ist entschieden zu verwerfen. Denn mit dem, mit dem Sparen verbundenen Niedergange der Schule wird auch die geistige Versumpfung des Volkes die natürliche Folge, und damit im Zusammenhänge, weil dem Volke ein heller, aufgeklärter Kopf fehlen wird, auch der materielle Rückgang auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit die Folge sein. Zu spät dürfte der hohe Landtag seinen Rechnungsfehler dann einsehen; möge dies nicht

vorigen Mittwoch ankam — eine dunkle junge Dame, in Schwarz gekleidet?"

"Ja; aber es gibt Hunderte über Hunderte von dunklen, schwarzgekleideten jungen Damen in London, und sie sind nicht alle Giftmischerinnen — das wolle Gott verhüten! Und diese bei mir ist nicht Eudora Beaton, noch ein anderer solcher Teufel; im Gegentheil, es ist Miß Miller, und ein Engel, das ist sie!"

"Aber trotzdem, Mam, müssen Sie uns diese Miß Miller sehen lassen; dagegen können Sie doch nichts einwenden?"

"Ja, aber ich habe eine Einwendung. Ich habe eine ganz besondere Einwendung dagegen, daß eine beliebige Polizeiabtheilung in die Privatzimmer einer sitzamen jungen Dame in meinem Hause eindringt. Also sollten Sie lieber anders wohin gehen", sagte die Wirthin, mit ihrer großen Gestalt fortwährend den Weg versperrend.

"Es thut uns leid, daß wir Sie belästigen, Frau Corber, aber wir müssen durchaus diese Mietherin sehen", beharrte der Polizeidiener.

"Aber da meine Mietherin zufällig eine junge Dame in Schwarz ist, so könnt Ihr sie vielleicht aus Irrthum in Verhaft nehmen, und das würde das arme junge Geschöpf tödten."

"Das hat keine Gefahr, Frau Corber;

wir sind beide mit Miß Eudora Beaton's Aussehen gut bekannt, da wir sie einen ganzen Tag und eine Nacht vor ihrer Flucht in Haft gehabt haben. Wir brauchen diese Mietherin nur einen Augenblick zu sehen, um zu wissen, ob sie Eudora Beaton ist, oder nicht. Wenn sie es ist, so müssen wir sie sogleich mitnehmen; ist sie es nicht, so werden Sie augenblicklich von unserer Gegenwart erlöst werden. Und nun hoffe ich, werden Sie uns an der Ausübung unserer Pflicht nicht länger hindern."

"O, gewiß nicht — gewiß nicht! Sucht! sucht auf alle Art und Weise, wenn Ihr dem Wort einer ehrlichen Frau nicht trauen könnt!" sagte die Wirthin höhlich. Nur der Schicklichkeit halber müßt Ihr mich vorausgehen und es Miß Miller anzeigen lassen, ehe Ihr bis in ihre Einsamkeit hineinstürmt."

"Sehr gut, Mam; aber wir müssen Ihnen auf dem Fuße folgen, um Unfälle zu verhüten. Also zeigen Sie den Weg", erwiderte Sims.

Eudora hörte diesen Schluß und wandte sich um mit dem wilden Instinkt der Flucht oder des Berbergens, sie wußte nicht wie oder wo.

Die Wirthin ging die Treppe hinauf voran und klopfte an Eudora's Zimmertür. Es erfolgte keine Antwort. Da drängte sich der Poli-

zeidiener vor die Wirthin und öffnete die Thür plötzlich.

Eudora stand in der Mitte des Zimmers, die Hände in stummer Bitte ausgestreckt, das Gesicht bleich vor Schrecken, die Augen angstvoll auf die Eindringlinge gerichtet.

"Sie ist es selbst", sagte Sims, ins Zimmer tretend.

"Ich wußte es, ehe ich sie sah", setzte sein Begleiter, ihm nachfolgend, hinzu.

"Sie ist es nicht! Ihr seid beide wie toll, das zu sagen, bloß weil sie zufällig dunkles Haar und dunkle Augen wie dieser Eudora-Teufel hat! Ihr würdet am Ende auch meine Sally auf einen Verdacht hin festnehmen, wenn sie nicht zufällig hellfarben wäre", sagte die Wirthin heftig.

"Die junge Dame kann ihre Identität selbst nicht leugnen. Sind Sie nicht Miß Beaton?" fragte Sims das zum Tode erschrockene Mädchen.

"Nein!" schrie die Wirthin, ehe ihre Mietherin antworten konnte; nein, ich sage Euch ja, es ist Miß Miller!"

"Ich sprach mit Ihnen, Miß; ist nicht Ihr Name Eudora Beaton?" fragte Sims zuversichtlich.

"Ja; ich bin in der That die arme Eudora Beaton!" sagte das unglückliche Mädchen mit

eintreffen! Zudem hat der hohe Landtag nach der unmaßgeblichen Meinung des tiefstgegebenen Vereines bei vielen anderen Gelegenheiten, ein Sparsystem zu versuchen, so z. B. bei einzelnen sehr kostspieligen, landschaftlichen Bauschulen, wobei das allgemeine geistige Volksinteresse gewiß nicht so intensiv berührt wird, als bei der Volksschule.

Mit Bezug auf das Vorstehende erneuert der ehrfurchtsvoll gefertigte Verein seine tief-ergebene Bitte, und legt die Zukunft der steiermärkischen Volksschule und die ihrer wackeren Pioniere, der Lehrer, vertrauensvoll in die Hände des für das Wohl des Landes stets so väterlich fürsorgenden hohen Landtages, wohl wissend, daß er diese hochwichtige Sache einem energischen Anwalte anvertraut.

Marburg, im September 1881.

Für die Vereinsleitung des Marburger Lehrervereines:

M. Faltsche, Alois Sedlatzky,
Obmann. Schriftführer.

Zur Geschichte des Tages.

Die ganze Verwaltungsreform des Ministeriums Taaffe soll sich vorläufig auf die allgemeine Einführung der Bezirksvertretungen beschränken. Als Grundlage der Reform ist diese Einführung unerlässlich; das jetzt herrschende System bietet aber keine Gewähr, daß mit Hilfe der Bezirksvertretungen eine wohlfeile, einfache und gute Verwaltung geschaffen werde.

So lange die Klerikalen um die Herrschaft rangen, war ihnen die Bauernjacke näher, als der Chorrock. Jetzt werden diese beiden gewechselt und ist die wichtigste Frage, deren Lösung im nächsten Reichsrath erstrebt werden soll, die Erhöhung der Priesterbezüge. Die Bauern können aber trotzdem guten Muthes sein: ihr wahres Heil — das Seelenheil — nimmt auf dem Programme der klerikalen Partei noch immer die höchste Stelle ein.

Die Militärwirtschaft und die politische Reaktion haben es mit Bismarck's Fügung so weit gebracht, daß in Deutschland die Frage aufstehen konnte, ob der Tag von Sedan noch gefeiert werden soll, oder nicht. Mit seinen Reichsheiligen hat das deutsche Volk kein Glück: der Eine stürzt vom Altar, der Andere geht nach Canossa.

In Bulgarien ahmen nun auch die Städter das Beispiel der Bauern nach und verweigern die Steuern. Der Wattenberger traut dem Landfrieden so wenig, daß er heimlich bereits Vorbereitungen zur Reise trifft. Fahre wohl, fahre den mühsam zusammengescharften fünf Viertel Millionen nach, die sich

strebender Stimme, ließ den Kopf auf die Brust sinken und ihre zusammengeslagenen Hände hilflos an der Seite niederfallen.

„Dann halten Sie gefälligst Ihre Handgelenke her, Miß“, sagte der Offiziant, indem er ein Paar leichte stählerne Handschellen aus der Tasche zog, die durch eine kurze, glänzende Stahlkette verbunden waren.

Eudora gehorchte mechanisch, ohne die geringste Ahnung von dem, was geschehen sollte.

„Es thut mir leid, Ihren Handgelenken diesen Schmuß anlegen zu müssen, Miß; aber wenn ein Gefangener ein so wunderbares Talent zur Flucht zeigt, wie Sie, et, so müssen wir geeignete Vorsichtsmaßregeln ergreifen. Halten Sie Ihre Hände gefälligst ein wenig höher, Miß — so!“ sagte Sims, indem er die Schellen um ihre zarten Gelenke klappte; „so, gewiß hat Ihr Kammermädchen Ihre goldenen Armbänder, wenn Sie in Gesellschaft gingen, nie schneller angelegt, als ich diese. Und obgleich sie von Stahl sind, so sind sie doch so leicht und glänzend wie möglich, und Stahl ist jetzt sehr modern; und was die Kette betrifft, die sie verbindet, die sieht genau wie die Kette eines eleganten Arbeitsbeutels aus.“

(Fortsetzung folgt.)

bereits auf Englands Boden in Banksticheit befinden.

Die Türkei bemüht sich ernstlich, ihre Finanzen zu ordnen! Während die Osmanenfreunde dies laut verkünden, hört der Sultan in aller Stille, daß ihm die Zivilisten nicht ausgezahlt werden kann und müssen zur Rettung dieses Theils der Zivilisation jene Gelder, welche zur theilweisen Deckung der rückständigen Beamtengehälter bestimmt waren, theilweise in die leeren Kassen des Haremlers fließen.

Vermischte Nachrichten.

(Opfer des Krieges.) In den letzten Afghanenkriegen hat England viertausend Mann verloren und werden die Kosten auf fünfundzwanzig Millionen Pfund Sterling berechnet.

(Eine Petition der Mormonen.) An den Präsidenten Garfield ist folgende Zuschrift, gezeichnet von den ältesten Mitgliedern der Mormonen, gelangt: „Während Du Dich auf dem Schmerzlager wälzest, gedenke des Uebels, das Du über uns verhängst und ziehe Deine Truppen aus unserer reinen Nähe. Dann wirst Du gesundes Blut in Deine Adern bekommen. Wärs Du einer der Unsern, hättest Du viele treue Frauenhände, Dich zu pflegen, Dein Weib müßte nicht allein Kummer und Angst um Dich tragen, andere Herzen würden mit ihr trauern. Sei gerecht und Du wirst genesen. „Der Gerechte stirbt nie“, sagt Gott der Herr.“

(Sechs Millionen Pfund versoffen.) Der römisch-katholische Erzbischof von Dublin hat dieser Tage in einem Hirtenbriefe dem irischen Volke eine harte Wahrheit ins Gesicht gesagt: daß es nämlich 6,000,000 Pfd. Sterl. im Jahre an Whisky vertrinke, und daß die ungeheure Zahl von 99,000 Personen in einem Jahre wegen Trunkenheit gemeingefährlicher oder skandalöser Art vor Gericht gezogen wurde.

(Operationen mit Dampf.) Die „Times“ berichten, daß in Amerika eine äußerst kunstvoll angelegte Dampfmaschine zur Ausführung chirurgischer Operationen erfunden wurde, die sich auch in der Praxis trefflich bewährt. Insbesondere bei Amputationen ist die Schnelligkeit und Sicherheit weit größer, und da die Werkzeuge kleiner und scharfer sind als jene, die von einer Hand dirigirt werden sollen, ist auch der Schmerz geringer. Die Mitglieder des internationalen Kongresses haben sich enthusiastisch über diese geniale Neuerung ausgesprochen.

(Schutzkreis eines Bligableiters.) Der englische Elektriker W. H. Preece will mit annähernder Genauigkeit den Bezirk ermitteln haben, welchen ein Bligableiter gegen das Einschlagen zu schützen vermag. Bisher waren die Vorstellungen hierüber sehr allgemein und unbestimmt. Nach Preece's Ermittlungen schützt der Bligableiter einen konischen Raum, dessen vertikale Axe der Höhe des Bligableiters gleich und dessen Basis ein Kreis ist von dem Durchmesser der doppelten Höhe. Zu diesem Schlusse ist er nach langjährigen Beobachtungen von guten, mittelmäßigen und schlechten Bligableitern gelangt, und er fand, daß bei sonst guten Apparaten der Blig niemals in diesen konischen Raum eingeschlagen hat. Er hat viele Fälle beobachtet, daß es in eine von mehreren Zinnen desselben Kirchturms eingeschlagen hat, obgleich andere mit Bligableitern in der Nähe waren; es konnte dann aber immer nachgewiesen werden, daß sie außerhalb des geschützten Conus lag; zum Schutze solcher Thürme ist es daher nöthig, jede Zinne mit einem Ableiter zu versehen; aus demselben Grunde wird es erforderlich, jeden hohen Schornstein, jede isolirte Hervorragung eines Gebäudes mit einer Leitung zu versehen, außer wenn sie sich in dem Schutzbezirk eines höher gelegenen Bligableiters befinden, welcher um so größer ist, je höher der Ableiter reicht.

(Aus der Genossenschaft der Wiener Gastwirthe.) Dem Obmann dieser Genossenschaft hat der Kellner-Verein eine Petition überreicht, welche auf nichts Geringeres abzielt, als auf eine gründliche Aenderung der sozialen Stellung der Kellner. Die Petenten befürwor-

ten nämlich in eindringlichster Weise die Einführung des Bekehrungswesens bei der Genossenschaft der Gastwirthe, was darauf hinausläuft, daß die Kellner in die Klasse der gewerblichen Hilfsarbeiter eingereiht werden mögen, während sie bis jetzt den Bestimmungen der Dienstboten-Ordnung unterworfen sind. Die Vertretung der Genossenschaft hat zur Verabreichung dieser Angelegenheit eine eigene Kommission eingesetzt.

(Steirischer Gewerbetag.) Am 25. September wird in Graz ein steirischer Gewerbetag abgehalten und kommen unter Anderem folgende Anträge zur Verhandlung: Einschränkung der Gewerbefreiheit, Ausdehnung des Wahlrechtes auf alle Gewerbetreibenden ohne Rücksicht auf die Steuerleistung, Regelung der Konkursordnung, billige Rechtsprechung, stärkere Vertretung des Gewerbestandes in den Handelskammern, gerechtere Steuervertheilung und progressive Einkommensteuer, Landes-Krankenkassen, Bollschatz für die heimische Produktion, Einschränkung der Straßensarbeit. An diesem Gewerbetage werden sich auch Vertreter der Gewerbetreibenden von Kärnten und Krain betheiligen.

(Seltene Planetenkonstellation.) Gegenwärtig hat man Gelegenheit, bei heiterem Nachthimmel eine ihrer Seltenheit wegen interessante Planetenkonstellation zu bewundern. Ungefähr in der Mitte der Nacht sieht man nämlich die vier großen Planeten in einer Stellung, wie sie nicht oft beobachtet wird. Sie stehen fast in einer Reihe, welche ihrer Stellung im Sonnensysteme entspricht. Wir erblicken im Osten von Norden her die Venus, sie steht jetzt noch etwas nach Osten zurück. Hierauf folgt eine größere Lücke, sie wird gebildet durch den Raum, in welchem unsere Erde schwebt. Dann folgen in fast gleich scheinenden Abständen sädwärts in einer Linie der Mars, der Jupiter und der Saturn; man kann im Vergleich ihr verschieden gefärbtes Licht leicht erkennen. Man kann übrigens jetzt schon sehen, wie in der Nachtzeit sich die Stellung der Gestirne verändert; die Sommersterne sinken im Westen hinab, um bald auf längere Zeit für uns unsichtbar zu werden. Dagegen steigen im Osten die Wintersterne empor, welche die langen Winternächte später erhellen werden.

Marburger Berichte.

(Gegen die Herabsetzung der Lehrgelöhnte.) Die Gemeindevertretung von Pettau hat einstimmig nachstehende Resolution gefaßt: „Mit Rücksicht darauf, daß durch das neue Schulgesetz dem Lehrstande eine möglichst selbständige und unabhängige Stellung geschaffen wurde, welche ihn in die Lage versetzen soll, seine Aufgabe unbehindert von jedem liberalen Einflusse zu erfüllen, und mit Rücksicht darauf, daß eine besser lohnende, mit den Zeitverhältnissen im Einklange stehende materielle Stellung des Lehrers als die wahre Grundlage dieser Selbständigkeit betrachtet werden muß, spricht die Vertretung der Stadt Pettau die zuversichtliche Erwartung aus, daß der hohe steiermärkische Landtag jeder Reduzierung der Lehrgelöhnte die Genehmigung versagen werde, nachdem ein derartiger Schritt nicht nur die fortschrittliche Tendenz der Schule schädigen würde, sondern auch geeignet wäre, die Lehrer wieder in jene abhängige Stellung zu drängen, welche sie vor dem liberalen Schulgesetze zur Aufrechterhaltung ihrer materiellen Existenz einzunehmen gezwungen waren.“

(Zur Anschaffung einer Spritze.) Die Gillier Feuerwehr hat von der dortigen Bezirksvertretung zur Anschaffung einer Spritze einen Beitrag von 50 fl. empfangen.

(Hundekontumaz.) Am 31. v. M. ist die Hundekontumaz im Bezirke Friedau zu Ende gegangen; die Gesamtzahl der Hunde, welche dort während der Dauer dieser Maßregel von zwei Wafenermeistern vertilgt worden, beläuft sich auf 146.

(Einbruch.) Bei der Kaufmannsfrau Grannes zu Rann wurde in das Geschäftslokal eingebrochen und stahlen die Thäter Schnitt-

waaren im Werthe von 500 fl. und 686 fl. Baarschaft.

(Hagel und Sturm.) Im Friedauer Bezirke hat der Hagel die Hoffnungen auf eine reiche Weinernte gänzlich vernichtet. Die wenigen Striche, die verschont geblieben, bieten dennoch einen trostlosen Anblick in Folge des Sturmes vom 28. August. Die ältesten Leute erinnern sich nicht eines solchen Orkans.

(Verbot einer Volksversammlung.) Das Verbot der Bezirkshauptmannschaft, betreffend die slovenische Volksversammlung in Pettau, ist von der Statthalterei bestätigt worden.

(Todt aufgefunden) Auf dem Heuboden des Grundbesizers Mathias Zurl in Höllsdorf, Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz, wurde der Tagelöhner J. Zurl todt aufgefunden. Da der Leichnam keine Spuren von Gewaltthätigkeit zeigte, so wird vermuthet, Zurl sei am Schlagfluß gestorben.

(Abfindung betreffs der Verzehrungssteuer.) Verhandlungen über die Abfindung betreffs der Verzehrungssteuer für 1882, bedingt auch für 1883 und 1884, finden bei der Finanz-Direktion Marburg statt:

Sektion	9. September:	
Pettau	Fiskalpreis	20.500 fl.
Wurmsberg	"	2.500 fl.

10. September:		
Mahrenberg	Fiskalpreis	7.100 fl.
Saldenhofen	"	5.200 fl.
St. Margarethen	"	2.800 fl.
St. Lorenzen	"	1.750 fl.
Saldin	"	4.500 fl.
Maria-Neustift	"	5.500 fl.

12. September:		
Friedau	Fiskalpreis	6.100 fl.
Nichovep	"	3.000 fl.
Wöllan	"	4.505 fl.
Gonobitz	"	9.000 fl.
Nadlersburg	"	6.400 fl.
Abfall	"	2.150 fl.

13. September:		
Fraßlau	Fiskalpreis	5.400 fl.
Heil. Geist bei Lohsche	"	2.000 fl.
Weitenstein	"	3.300 fl.
Butzenberg	"	4.700 fl.
Wernsee	"	2.800 fl.
Ober-Nadlersburg	"	4.900 fl.

14. September:		
Mured	Fiskalpreis	6.000 fl.
Wölling	"	2.600 fl.
Oberburg	"	3.900 fl.

(Bezirks-Schulrath in Mahrenberg.) Die Mahrenberger Bezirksvertretung hat folgende Herren in den Bezirks-Schulrath gewählt: Julius von Gasteiger, Fabrikbesitzer

in Reifnigg — Josef Ruedl, Notar in Mahrenberg — Stephan von Santa, Besitzer des Gut Mahrenberg — Rudolf Tomasi, Kaufmann in Reifnigg — Johann Schöber, Kaufmann in Hohenmauthen. Die Gewählten sind Genossen der schulfreundlichen Partei.

Letzte Post.

Der Finanzminister soll beabsichtigen, mit neuen Steuervorlagen vor den Reichsrath zu treten.

Der Gemeinderath von Innsbruck hat bei dem Besuche der Stadtkaplane um Ertheilung des Wahlrechtes abgewiesen.

Die kroatischen Mitglieder des ungarischen Reichstages wollen die Regierungspartei verlassen und sich der Opposition anschließen.

Die italienische Regierung wird vorläufig den Botschafterposten in Paris nicht besetzen und will abwarten, welche Haltung Frankreich in Folge der Neuwahlen Italiens gegenüber einnehmen werde.

Ganz Tunis befindet sich in furchtbarem Aufstande. Die Sterblichkeit der französischen Truppen übertrifft bei manchen Corps 148 von Tausend. Fast der sechste Theil der französischen Infanterie befindet sich bereits in Afrika.

Nr. 8598.

(900)

Rundmachung.

Mit Bezug auf die Wahlauschreibung der hohen k. k. Statthalterei vom 29. Juli 1881 Z. 1872 pr. wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die auf den 5. September 1881 festgesetzte Wahl des Landtags-Abgeordneten der Stadt Marburg im Rathhaussaale, Hauptplatz Nr. 96, um 9 Uhr Vormittags vorgenommen und die Stimmenabgabe von 9 bis 12 Uhr Mittags stattfinden wird.

Die Wählerliste ist bereits angefertigt, liegt zur allgemeinen Einsicht in der Amtskanzlei des Stadtrathes auf und die Zustellung der Legitimationskarten ist veranlaßt.

Reklamationen gegen die Ansätze in der Wählerliste können sowohl beim Stadtrathe als auch am Wahltage bei der Wahlkommission eingebracht werden.

Die Herren Wähler werden eingeladen, an der hochwichtigen Wahlhandlung möglichst zahlreich sich zu betheiligen, und am 5. September 1881 zur festgesetzten Stunde um 9 Uhr Vormittags am Wahlorte versehen mit der Legitimationskarte sich einzufinden, indem die Herren in jener Ordnung, in welcher ihre Namen in der Wählerliste eingetragen sind, zur Stimmabgabe aufgerufen werden, und jene, welche nach dem Aufrufe erscheinen, erst dann ihre Stimmen abgeben können, bis die ganze Liste durchgelesen ist.

Stadtrath Marburg am 18. August 1881.

Der Bürgermeister:
Dr. M. Reiser.

K. k. Staatsoberrealschule in Marburg.

Die Aufnahme der Schüler findet am 13., 14. und 15. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei statt.

Marburg am 8. August 1881.

878) Die Direktion.

An die (915)

P. T. Herren Landtagswähler der Stadt Marburg!

Für die am 5. September l. J. stattfindende Wahl eines Landtagsabgeordneten wird von Seite des gefertigten Wahlcomités

Herr Dr. Josef Schmiederer,

Reichsrathsabgeordneter, Obmann der Bezirks-Vertretung, Gemeinderath u. Realitätenbesitzer, zur Wahl empfohlen.

Marburg, am 27. August 1881.

Das prov. verfassungstreue, deutsch-liberale Wahlcomité:

v. Bitterl, Obmann. Dr. Duchatsch, Schriftführer.

Mit 1/2 Bogen Beilage.

Alle Artikel in Damenkleidmacher-Zugehör am Billigsten

bei 988

Leonhard Metz

Eck der Herren- und Postgasse.

Grosse Auswahl in schwarz u. färbig Futter-Cloth.

Grosse Auswahl in sämtlichen Futterwaaren, als:

Sacinet von 14 kr. angefangen, Croise etc. etc. von 28 kr. angefangen in allen Farben.

Alle Sorten Tulle oder Organtins von 25 kr. bis 60 kr.

Soeben neu angelangt eine grosse Auswahl der neuesten Modeknöpfe in Passementrie, Steinnuss, Horn, Metall . .

Schwarz und färbig

Woll-Samte von 65 kr. angefangen bis zu dem feinsten Patent-Sammt.

Echt Anker Clark-Zwirn à Spule vollkommen 275 Meter, bekanntlich das älteste und beste Fabrikat.

Die beste Strickwolle: Echte Gumpoldskirchner à Packet 500 Gramm Vollgewicht, enthaltend 10 Strähn, nicht 450 Gramm, wie solche gewöhnlich nur um einige Kreuzer billiger in den Handel gebracht werden.

Grosse Auswahl der feinsten Damen-Mieder sowie von der billigsten Sorte Panzer-Mieder à fl. 1.30 angefangen.

Damen-Krägen (Rüschen-Krägen) gestickte, von 18 kr. aufwärts.

Faille-Band von 40 kr. pr. Meter angefangen, in rosa, roth, blau, gendsarm . . Rüschen von 6 kr. bis 1 fl. pr. Meter.

Soeben angekommen ein grosses Sortiment Spitzen von 3 kr. aufwärts.

Herren-Hemden

werden nach Separat-Massnahme binnen 6 Tagen jedes Quantum geliefert.

Bei grösserer Abnahme obiger Zugehör-Artikel gewähre bedeutenden Rabatt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Leonhard Metz.

Eine ganz neue elegante Garnitur

ist wegen Ueberfüllung sehr billig zu verkaufen. Auskunft im Comptoir d. Bl. (949)

Winter-Cur.

Wilhelm's anarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee

1094)

von Franz Wilhelm,

Apotheker in Mennkirchen (N.-De.),

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Nabeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magenkräften, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Skrophelkrankheiten, Drüsenanschwellung und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungs-schreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in

Marburg, Alois Quandest.

Bruck a. M., Albert Langer, Ap.

Bleiberg, Joh. Neuser, Ap.

Cilli, Franz Rauscher.

Deutlich-Landsberg, D. Müller, Ap.

Fürstfeld, A. Schröckensuz, Ap.

Frohnleiten, B. Blumauer.

Friesach, R. Koppheim, Ap.

Friesach, Widinger, Ap.

Feldbach, Jos. König, Ap.

Graz, J. Burgleitner, Ap.

Guttaring, S. Patterl.

Grafendorf, Jos. Kaiser.

Hermagor, Jos. M. Richter, Ap.

Kindenburg, J. Senekowitsch.

Kindberg, J. S. Karinčič.

Kapfenberg, Lurner.

Knittelfeld, Wilhelm Bischn.r.

Krainburg, Karl Savnik, Ap.

Klagenfurt, Karl Clementschitsch.

Laidach, P. Lasnik.

Leoben, Joh. Pferschy, Ap.

Mödling, Fr. Wacha, Ap.

Mürzschlag, Joh. Danzer, Ap.

Murau, Joh. Steyrer.

Neumarkt (Steiermark), A. Waly, Ap.

Pettau, C. Girod, Ap.

Prasberg, Joh. Tribuc.

Nadlersburg, Casar Andrieu, Ap.

Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.

Strasburg, J. B. Karton.

St. Leonhard, Pudelstein.

St. Veit, Julian Rippert.

Stein, B. Limouschel, Ap.

Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.

Willach, Math. Fürst.

Wartadin, Dr. A. Falter, Ap.

Wildon, J. Berner.

Wind.-Graz, G. Kordis, Ap.

Wind.-Graz, J. Kalligaris, Ap.

Wind.-Feistritz, A. v. Gutfowski, Ap.

Frühjahrs-Cur.

Gambrinushalle.

Salon.

Sonntag den 4. September 1881

CONCERT-SOIREE

von der 941

Südbahnwerkstätten = Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn

Joh. Handl.

Anfang 7 Uhr. Entrée 20 fr.

Med. Dr. Terč

wohnt seit 29. August: (917)

Tegethoffstrasse Nr. 3,

Stiege links, I. Stock,

und ordinirt wie bisher von 7—8 Uhr Vormittag und von 1—2 Uhr Nachmittag.

P. T.

Mache hiemit dem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze

ein Holzgeschäft

errichtet habe, und bitte um Ihre werthen Aufträge. — Für gutes, gesundes Holz ist bestens gesorgt.

Bestellungen werden vom kleinsten bis zum größten Quantum entgegengenommen:

Kärntnerstrasse Nr. 17.

920 Achtungsvoll

Johann Schurtz,

Holzhandler.

Grabmonumente &c.

empfehlend in Murnig's Steinmetzgeschäft, Ecke der Kaiserstrasse und Theatergasse in Marburg. (935)

Weintrauben

per Kilo 30 fr. sind stets frisch vom Stock zu haben: Domplatz, Nr. 13.

Eine praktische Wirthin sucht ein Geschäft sogleich auf Rechnung zu nehmen.

Auskunft im Comptoir d. Bl. (912)

Ein neues Haus

sammt Obstgarten und Acker in Roswein ist unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen durch Dr. Vorber, Advokat in Marburg, zu verkaufen. (934)

Ein ebenerdiges Haus

welches sich für einen Geschäftsmann eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. (902)

Anzufragen Fißberggasse Nr. 5, Marburg.

Zu vermieten:

945 Kärntnervorstadt Nr. 28 zwei sehr schöne Weinkeller und zwei billige kleine Wohnungen.

Ein grosser Keller

ist in der Burg zu vergeben. (936)

Auskunft im Gasthaus daselbst.

Eine schöne gassenseitige Wohnung

947 in der Viktringhofgasse Nr. 25, I. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Sparherdküche, Dachboden, Holzlage und Keller, ist vom 1. Oktober angefangen zu vermieten. Anzufragen bei Frau Rapoc.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speise und Holzlage, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen im Hause Nr. 6 am Domplatz. (939)

Ein schönes möblirtes Zimmer ist zu vermieten und sofort zu beziehen im Hause Nr. 6 am Domplatz. (940)

Nr. 8333.

Kundmachung.

(892)

Zu Folge Gemeinderaths-Beschlusses vom 11. August 1881 werden im Wege der öffentlichen mündlichen Versteigerung nachstehende Lokalitäten und Pachtobjekte der Stadtgemeinde Marburg für die Zeit vom 1. Jänner 1882 bis Ende Dezember 1884 mit dem Bemerkten verpachtet, daß der gegenwärtige Pachtbetrag als Ausrufspreis angenommen, und daß die Lizitationsbedingungen während den Amtsstunden täglich in der Stadtamtskanzlei bei der städtischen Kassa eingesehen werden können.

Die Lizitations-Verhandlungen finden im Stadtamte an den nachstehenden Tagen und Stunden statt, und die Herren Lizitanten haben vor dem Anbote eines jeden Pachtobjektes ein 10%iges Cadium zu erlegen.

I. Rathhaus.

Am 9. September 1881	Vormittags von 10—11 Uhr das an der Platzseite gelegene Verkaufsgewölbe Nr. XII im einjährigen Ausrufspreise pr.	190 fl.
" 9. " "	Vormittags von 11—12 Uhr der Brotladen Nr. XIII mit den Gewölben Nr. 2, 4, 7, und dem Keller unter der Einfahrt Nr. 11 im einjährigen Ausrufspreise pr.	600 "
" 10. " "	Vormittags von 10—11 Uhr der Doppelkeller unter dem Rathhause im einjährigen Ausrufspreise pr.	76 "
" 10. " "	Vormittags von 11—12 Uhr nachstehende Gewölbe, u. zw.: Nr. III im einjährigen Ausrufspreise pr.	60 "
	" V und VI " " " " " " " "	152 "
	" X " " " " " " " "	90 "
	" VIII " " " " " " " "	60 "

II. Ehemals Gasteiger'schen Haus.

" 12. " "	Vormittags von 10—11 Uhr das große Magazinstokale für Getreide zc. im einjährigen Ausrufspreise pr.	80 "
	und der große Keller ebenso pr.	66 "

III. Ehemals Kanduth'sches Haus.

" 12. " "	Vormittags von 11—12 Uhr der Keller im einjährigen Ausrufspreise pr.	40 "
-----------	--	------

IV. Real- und Knabenschulhaus.

" 12. " "	Vormittags von 11—12 Uhr ein Keller im einjährigen Ausrufspreise pr.	38 "
-----------	--	------

V. Nachstehende Pachtobjekte.

" 13. " "	Vormittags von 10—11 Uhr der Thesenweideantheil im einjährigen Ausrufspreise pr.	152 "
" 13. " "	Vormittags von 11—12 Uhr die Acker der Landwehrkaserne in Melling im einjährigen Ausrufspreise pr.	53 "
" 14. " "	Vormittags von 10—11 Uhr die Kadettenstiftsackerantheile in der Magdalena-Vorstadt pr.	40 "
" 14. " "	Vormittags von 11—12 Uhr das Draufschereirecht im einjährigen Ausrufspreise pr.	10 "
" 14. " "	Nachmittag von 4—5 Uhr die Eintreibung der Arbeiten für die Reinigung der Ramine in den städtischen Gebäuden um den jährlichen Pauschalbetrag pr.	298 "

Stadtrath Marburg, am 18. August 1881.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Nr. 8731.

(891)

Kundmachung.

Mittwoch den 7. September 1881

Vormittags 10—12 Uhr wird in der Amtskanzlei des Marburger Stadtrathes die Verpachtung des der Stadt gehörigen, im Bereiche der Gemeinde Kartschobin gelegenen großen Teiches an den Meistbietenden auf drei nacheinander folgenden Jahre, vom 1. Jänner 1882 an, und zwar rücksichtlich der Fischerei, des Schifffahrtsrechtes und der Eisnähung, im Lizitationswege vorgenommen werden.

Hiezu werden Pachtlustige, versehen mit einem Cadium von 50—100 fl., eingeladen.

Der Ausrufspreis ist für das Schifffahrtsrecht und die Fischerei pr. 100 fl. und für die Eisnähung pr. 200 fl.

Die näheren Lizitationsbedingungen können täglich hieramts bei der städtischen Kassa eingesehen werden.

Stadtrath Marburg, 18. August 1881.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Aufgenommen wird

ein hübsches, solides Kaffeemädchen, welches gut rechnen kann und in diesem Fache schon gedient hat. (937)

Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Gewölb-Verpachtung.

In St. Georgen W. B. ist das Gewölb, welches früher dem Schager gehörte, sammt Wohnung unter billigsten Bedingungen sogleich zu verpachten. Nähere Auskünfte loco Georgen bei Aloisia Schager. (942)

NIEDERLAGE

von

Henry Nestle's Kindernährmehl

1 Dose 90 kr. 5 Dosen 4 fl.

Alpenkräuter-Magenbitter

von F. Dendler in Interlaken, pr. Flasche 80 kr.

Franzbranntwein mit Salz.

Englische Bernstein-Oel-Lackfarben

zum Anstrich von Fussböden

1 Flasche à 2 Pfund fl. 1.20.

Bodenwachs mit Wachs.

Perlmooser Portland-Cement u. hydraul. Kalk

944) bei

Roman Pachner & Söhne.

Ein

möblirtes gassenseitiges Zimmer

ist bei Karl Machner am Burgplatz zu vergeben.

Auftrag bei Frau Kath. Machner, Magdalenavorstadt. (943)

1 möblirtes Zimmer,

gassenseitig, sogleich zu vermieten. (930)

Anfrage Postgasse Nr. 11.

Stallung oder auch Magazin

ist zu vergeben. (923)

Anzufragen in der Schwarzgasse Nr. 3.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: Liton à 70 fr., Zahnheil à 40 fr. wenn kein anderes Mittel hilft.

Bei Herrn W. König, Apotheker. (753)

Vorläufige Anzeige.

Nächster Tage trifft die große weltberühmte



Kreuzberg'sche Menagerie

hier ein

mit ihren gut dressirten Löwen, Königstigern, Paritals, afrikanischen Elefanten etc. etc.

Ihre Vorstellungen beginnen um 4 Uhr und 6 Uhr, und jedesmal Fütterung sämtlicher Raubthiere; ihre Aufstellung wird am Sofien-Platz stattfinden, was zur geneigten Beachtung empfiehlt hochachtungsvoll (865)

Kreuzberg, Menageriebefizer.

Gesucht wird

ein **Ladenmädchen**, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit guten Referenzen, für ein Bäckergeschäft. (876)

Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Wiederholte Preis-Ermäßigung.

Kaffee

Direkt aus Hamburg, per Post portofrei in Säcken à 5 Kilo gegen Nachnahme:

- Mocca, echt ar. hocharom. öst. Währ. fl. 7.40
- Menado, ganz vorzüglich 7.—
- Ceylon, Perl-, extrafein 6.15
- Ceylon, blaugrün, edel 5.50
- Ceylon, blaugrün, extrafein 5.25
- Java I, goldgelb, hochfein 5.—
- Java II, goldgelb, sehr fein, mild 4.50
- Cuba, grün, sehr fein, kräftig 5.—
- Perl-Mocca, fein, ergiebig 5.—
- Java, grün, feinkräftig 4.50
- Santos, f., ergiebig 4.10
- Domingo, wohlgeschmeckend 3.90
- Rio, kräftig 3.80

Bei sämtlichen Sorten garantire ich für reinen Geschmack.

948) Robert Kap-her, Hamburg.

Hochprima

Pester Speise-Schweinfett,

alle Gattungen **Speck,**

ferner

Salami, türk. Pflaumen und Powidl, sowie sämtliche **ung. Landesproducte** offeriren billigst

Rudolf Schwarz & Co.
in **Budapest.**

Bergmann's

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen empfiehlt à Stück 45 Kr. W. König's Apotheke in Marburg. (267)

Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Co.** in **Wien**

III. Margergasse 17

liefert nur solide Möbel für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das **Internationale Patent- und technische Bureau** der Firma Reichard & Comp. in Wien, III. Margergasse 17, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Besreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. Prospekt des Patent- und technischen Bureau von Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)

Preservalifs

A. N. Schmeidler, Sammlfabrik, Stiftgasse Nr. 193ten, VII.

mit allen bei mir erhält v. Dp. n. 1-6, verleiht bereit franco briefl. bei gefälliger Einsendung d. Betrag oben n. Rückzahlung.

Akademie für Handel u. Industrie in Graz.

Öeffentlichkeitsrecht I. h. k. k. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.

Fortsschrittsmedaille Wien 1873.

Die Akademie beginnt mit **16. September** d. J. ihr neunzehntes Schuljahr.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Kurs für das freiwilligen-Examen. (735)

Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführliche Prospekte ertheilt die Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

Dr. Alwens, Direktor.

CORNELIA

Wiener illustr. Moden- und Damen-Zeitung.

VIII. Jahrgang. Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Abonnements-Preise.

(1395)

Einfache Ausgabe:

Pracht-Ausgabe:

Jährlich

24 **Arbeitsnummern**, Grossfolio-Format, enthaltend mindestens 1500 Original-Illustrationen, 200 Stickerentwürfe etc.

24 **Unterhaltungs-Beiblätter**, enthaltend Novellen, Modeberichte etc. Correspondenz im Briefkasten.

24 **Bogen** mit wenigstens 300 Schnittmustern in natürlicher Grösse.

Abonnementspreis bei freier Postversendung für Oesterreich - Ungarn vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franco.

enthaltend ausser sämtlichen Bestandtheilen der einfachen Ausgabe in jeder Nummer ein prachtvoll colorirtes Pariser Original-Moden-Aquarell, welches in kürzester Zeit die neueste Pariser Mode zur Darstellung bringt.

Abonnementspreis für Oesterreich-Ungarn vierteljährig bei freier Postversendung fl. 2.40.

Wien.

Cornelia-Verlag.

Wein- und Osbt-Pressen (Kelttern)

ganz neues System, ohne Rundgang erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Kelttern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft gebaut. Preise von 8. 30. fl. 75. — an ab Wien, Zeichnungen und Beschreibungen sowie Hunderte von Anerkennungs-schreiben auf Wunsch franco und gratis.

929) **Traubenmühlen, neuester Konstruktion.**

Ph. Mayfahrt & Co., in **Wien II., Praterstraße 66,** Fabrik in **Frankfurt a. M.**

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Zu verkaufen:

Ein Zuchtstier, reinste Holländer Race, schwarz, mit weißem Vorderkopf und weißen Füßen, 1 Jahr 5 Monate alt, 134 cm hoch, gut genährt und vollkommen fehlerfrei — beim Gefertigten in **Unter-Pöbersch, D. Nr. 42.** 927) **Franz Grohmann, Grundbesizer.**

500 Ducaten

zahle ich Dem, der beim Gebrauche von **Kothe's Zahnwasser** à **Flacon 35 kr.**, jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe, emer. Hollieferant,

Mödling bei Wien, Villa Kothe.

In **Marburg** allein echt bei **Herrn Josef Martinz.**

Verstorbene in Marburg.

30. August: **Partnagl Karl, Handelsmann, 38 J.,** Schillerstraße, Ausgehru.
31. August: **Sfergeth Andreas, f. f. Oberleute-**nant i. R., 63 J., Wielandplatz, Lungentuberculose.

Marburg, 3. Sept. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 8.80, Korn fl. 6.10, Gerste fl. 4.50, Hafer fl. 3.—, Futurum fl. 5.60, Hirse fl. 5.60, Weiden fl. 5.90, Erdäpfel fl. 2.— pr. Hfl., Firsolen 12 kr., Linsen 26, Erbsen 28 kr. pr. Sgr. Firsobrein 10 kr. pr. Ltr. Weizengries 25 kr. Rundmehl 28, Semmelmehl 20, Potentamehl 13, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck frisch 62, geräuchert 80 kr., Butter fl. 1.10 pr. Klgr. Eier 2 St. 5 Kr. Rindsfleisch 48, Kalbfleisch 52, Schweinsfleisch jung 52 kr. pr. Klgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Östlr. Heu fl. 1.80, Stroh Bager fl. 1.60, Stren 1.— pr. 100 Klgr.

In der Buchdruckerei des **E. Janschitz** ist das **Neueste u. Eleganteste** in

Salon-Visitkarten

angekommen.

Wohnungen!

große und kleine, gassen- und hofseitige, auch möblirt, billig — gleich oder mit 1. Oktbr. **Mühlgasse Nr. 7.** (867)